

30.10.2026 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Dr. Barbara Brüning,

Katholische Journalistin, Autorin und Systemische Familienberaterin, Frankfurt

Was trägt?

Manchmal gehe ich mit Menschen, die zu mir kommen und Rat und Hilfe suchen im Wald spazieren. Und manchmal nehmen wir dann die Aufgabe mit, einen Baum oder auch eine Gruppe von Bäumen zu finden, die für die eigene Lebenssituation steht.

Zwei Bäume, die trotz des Verlusts verbunden bleiben

Neulich war ich mit einer Frau im Wald, deren Lebenspartner ganz plötzlich gestorben war. An einem Weiher waren aus einer Wurzel zwei Stämme entsprungen. Einer war klein und fest und gerade nach oben gewachsen. Der andere war dünner, biegsamer und hatte sich dem Wasser zugewandt. Er sah aus, als könnte er jeden Moment abbrechen.

„Wir kommen aus einer Wurzel“ – ein Bild, das Trost schenkt

Meine Begleiterin sagte sofort: „Das sind wir. Mein verstorbener Mann ist dieser dünne Stamm, der sich auf den Weg in eine andere Welt gemacht hat. Der andere Stamm bin ich. Wir kommen aus einer Wurzel und wir sind lange eng beieinander gewesen. Das kann uns niemand nehmen.“ Das Bild der beiden Bäume hat sie getröstet.

Wenn andere uns auffangen, nachdem der Boden weggebrochen ist

Auf dem Rückweg hat sie noch einen Baum gesehen, der in einem der Frühlingsstürme umgerissen worden war. Aber er war nicht umgefallen. Die Bäume, die ihm nahestehen, haben ihn aufgefangen und aufgerichtet. So hat er neue Wurzeln gebildet und ist weitergewachsen.

„Genauso fühle ich mich heute“, hat meine Begleiterin gesagt. „Mir ist der Boden unter den Füßen weggerissen worden. Aber andere haben mich aufgefangen und aufgerichtet.“

Was Martin Luther in einem kahlen Baum erkannte

Für Martin Luther war ein Baum etwas, durch das sich Gott zeigt und Halt gibt: Aus dem kahlen Holz des Kirschbaums wachsen wieder Blüten. So zeigte ihm der Baum: Was tot erscheint, kann wieder zu Leben werden.

Wie wir einander in stürmischen Zeiten Halt geben

Und ich würde Luther ergänzen: Und die Bäume im Wald geben einander Halt, in stürmischen Zeiten. Genauso ist es die Gemeinschaft, die Menschen Halt gibt, die den Boden unter den Füßen verloren haben.

Vgl.: Luthers Volksbibliothek Bd. 2 Predigt zu 1 Cor, 15, 39-44, von der Auferstehung der Toten